

Laurent RIPART (S. 101–107) betrachtet die Homonymie als Affirmation der Kontinuität monarchischer Herrschaft. Sumi SHIMAHARA (S. 109–117) zeigt die zeitbedingte Akzentuierung der Vaterrolle in der Exegese des Hrabanus Maurus auf. Michel SOT (S. 119–125) diskutiert die Konkubinen Karls des Großen in Einhards *Vita*. Isabelle CARTRON (S. 129–137) erklärt die Bedeutung des weiblichen Gürtels als Symbol für Fruchtbarkeit und Mütterlichkeit. Bernard DELMAIRE (S. 139–150) sammelt Belege für den Arbeitslohn für Frauen im französischen Spät-MA. Agnès GRACEFFA (S. 151–160) befasst sich mit den ersten französischen Mediävistinnen. Anne-Marie HELVÉTIUS (S. 161–167) sichtet die Quellen für eine Kurzbiographie der Karlsschwester Gisela. Didier LETT (S. 169–178) zeigt die ungleiche Behandlung von Männern und Frauen bei Ehebruchsprozessen in den italienischen Marken auf. Eliana MAGNANI (S. 179–195) legt eine semantische Untersuchung für *ego* in burgundischen Privaturkunden vor. Sébastien ROSSIGNOL (S. 197–203) zeigt, dass es keine Regeln für die Sukzession von Witwen im schlesischen Herzogtum gab. Emmanuelle SANTINELLI-FOLTZ (S. 205–228) hebt die neuartige Prominenz der Königin in den Urkunden Karls des Kahlen hervor und vermutet politische Motive hinter der Sorge für die *memoria* von Karls verstorbener Ehefrau. Shoichi SATO (S. 229–235) zeigt die Schwierigkeiten auf, die Witwen in der familia von Saint-Martin in Tours von der Wiederheirat abhielten. Claire TIGNOLET (S. 237–244) übersetzt und interpretiert Theodulfs Gedicht Nr. 43. Cécile TREFFORT (S. 245–252) demonstriert anhand von Grabsteinen die bedeutende Stellung und Bildung von Frauen im Früh-MA. Pierre BAUDUIN (S. 263–272) diskutiert Freundschaft als Mittel der Konfliktbereinigung im normannischen 12. Jh. Laurent FELLER (S. 273–280) analysiert den Konflikt zwischen *ordre féodal* und *ordre du souverain* am Beispiel der Ermordung Karls des Guten. Anita GUERREAU-JALABERT (S. 281–289) macht auf die spezifische Semantik von *amor* und *amicitia* aufmerksam, da diese Begriffe erst im christlichen MA auf alle Sozialbeziehungen übertragen wurden. Charles MÉRIAUX (S. 291–301) analysiert eine Liste von 44 Übeltätern in einer Hs. aus Cambrai und sieht den Befund einer fehlenden Hierarchisierung der lothringischen Aristokratie bestätigt. Jean-Michel PICARD (S. 303–312) stellt die Bedeutung von *amicitia* in irischen Quellen heraus. Barbara H. ROSENWEIN (S. 313–319) spürt der Semantik der enttäuschten Freundschaft in den Liedern Peire Vidal's nach. Valentina TONEATTO (S. 321–327) diskutiert disparate Texte zur Semantik von *fides* im Früh-MA. Ian WOOD (S. 329–339) zeigt interessante Wechselbeziehungen zwischen den Erzählungen über Childerich, Wiomad und Basina in der *Fredegar-Chronik* auf.

Karl Ubl

StMGBO 126 (2015) = *Germania Monastica*. Festschrift für Ulrich Faust OSB zum 80. Geburtstag, hg. von Korbinian BIRNBACHER / Stephan HAERING. – Die Festschrift enthält acht Beiträge, die das MA betreffen: Christof PAULUS (S. 25–41) untersucht und ediert eine Tausch- und Zehntbestätigung Bischof Altmanns von Passau (1065–1091) für das Kloster Lambach, bei der es sich um eine zumindest formale Fälschung des 12. Jh. handelt. Christof RÖMER (S. 43–61) bezweifelt, dass es in Norddeutschland im frühen 12. Jh. die